

GIGER

Architekturbüro

Bachweg 1 5642 Mühlau Tel. 056/ 668 19 52 Fax 056/ 668 19 77

Bericht des Architekten zur Kirchturmsanierung alte Kirche Boswil

Der Auftrag für die Sanierung des Kirchturmes wurde am 24. März 2014 an unser Büro in Mühlau erteilt.

Die zu sanierenden Teile wurden mit den folgenden Arbeitsgattungen definiert.

Gerüstungen

Spengler- und Bedachungsarbeiten

Fassadenputze

Aeussere Oberflächenbehandlungen (Malerarbeiten)

Holzbau (Schutz der Fassaden durch Fensterläden bei den grossen Fensteröffnungen)

Schon bald, nach dem Erstellen des Gerüstes zeigte sich, dass bei den versch. Naturstein-Elementen umfangreiche Schäden vorhanden waren, welche unbedingt saniert werden mussten.

Während den Restaurierungsarbeiten wurde auch festgestellt, dass das Kreuz und die Kugel auf dem First des Turmes renovationsbedürftig sind. Mit dem Auftrag diese zu sanieren, wurde gleichzeitig die Urnenöffnung vorgenommen. Die Urkunde von 1965 von Willy Hans Rösch beschreibt die Renovation von dazumal. W. Rösch hatte mit Albert Rajsek die Stiftung alte Kirche Boswil gegründet, und die alte Kirche und das ehemalige Pfarrhaus vor dem Abbruch gerettet, um ein Heim für mittellose und betagte Künstler zu schaffen.

Den geschützten Dohlen im Raum des ehemaligen Glockenstuhles musste besondere Aufmerksamkeit geschenkt werden. Martin Tschumper vom Naturschutzverein Muri und Umgebung ist für die jährliche Säuberung der Nistkästen verantwortlich. Nach seinen Anweisungen wurden im Turm innen noch einige Sicherungen angebracht, welche das Säubern auf den hohen Leitern sicherer machen.

Andreas Beck von der Abt. Landschaft u. Gewässer v. Kt. Aargau ist zuständig für den Schutz der Dohlenkolonie. Mit dem Einverständnis von A. Beck durften wir bei allen 4 Fenstern mit Sandsteingewänden die Ornamente im oberen Bogenteil mit Gitternetzen von der Firma Ratex AG in Zürich einkleiden.

Somit werden die sehr schönen Ornamentteile nicht mehr verschmutzt durch den Vogelkot, und müssen nicht mehr aufwendig gereinigt werden (siehe div. Fotos)

Die Gitternetze können den Dohlen nichts anhaben, und sind auch von unten praktisch nicht ersichtlich.

Die ganze Geschichte mit den Dohlen war eine echte Herausforderung, mussten doch zwischendurch immer wieder Reinigungsarbeiten

vorgenommen werden (Vogelkot), damit weitere Arbeitsschritte getätigt werden konnten.

Die Schliessung der Fensteröffnungen vor allem Nord- u. Westseite mit Holzjalousien, welche zuerst vorgesehen waren, hätten eine komplizierte Konstruktion erfordert, um versch. Anforderungen zu erfüllen (Regen abhalten, Dohleneinflug gewährleisten)
Zudem hätten die Ornamente mit einer festen Platte geschlossen werden müssen, was die Optik der Sandsteingewände beeinträchtigt hätte.
In Absprache mit der Denkmalpflege wurde eine andere Variante gewählt. Die Fensterbrüstungen wurden mit Blech abgedeckt, welche das Regenwasser innen und aussen abtropfen lassen, und somit das Mauerwerk besser schützen.

Da der Renovationsbeginn wegen den Dohlen erst ab ca. mitte Juli erfolgen konnte, musste das Terminprogramm gestrafft werden, da bereits ab November Malerarbeiten z. T. nicht mehr vorgenommen werden können. Aus diesem Grunde wurde das Anstrichsystem Purkristallat auf Kalkfarbe gewechselt. Das Malergeschäft Urs Notter wollte auch das Risiko nicht übernehmen, auch gegen Ende Okt. mit Purkristallat zu arbeiten. J. Kallenbach v. der Denkmalpflege hat denn auch die Kalkfarbe gegenüber Purkristallat favorisiert.

Die dunklen Flecken an den Fassaden, welche sich nach dem Abgerüsten, aber auch bei Regenfällen am Anfang ergaben, haben sich mittlerweile verflüchtigt, sodass davon ausgegangen werden kann, dass noch viel Feuchtigkeit im Putz war.
Die Flecken hängen sicher auch mit dem Umstand zusammen, dass bei Regenfällen die Kalkfarbe und der darunterliegende Putz, unterschiedlich Feuchtigkeit aufnehmen, bedingt durch die verschiedenen Putzuntergründe. Der Grundputz wurde ja nur geflickt, und nicht vollständig erneuert. Es hat daher sicher auch noch alte Putzteile, welche Zementanteil enthalten. Im Sommer 2015 wird die Situation vor Ort abschliessend besichtigt, und festgelegt, ob noch Handlungsbedarf besteht.

Der Sockel des Turmes wurde absichtlich noch nicht gestrichen, damit der Unterschied zur Fassade Kirche nicht allzustark ersichtlich ist.

Die Renovation des Turmes war sehr aufwendig, aber gleichzeitig auch interessant und lehrreich, infolge der verschiedenen Vorgaben und auch der Zusammensetzung der verschiedenen Unternehmer und Institutionen.

Wir bedanken uns für den Auftrag, und wünschen der Bauherrschaft mit dem neuen Turm noch viele schöne Konzerte.

Mühlau, 12.03.15

Thomas Giger